

INHALT

Seite 2
Worte von Pfarrer Josef Wendling

Seite 3
Vorstellung Dr. Peter Brauchart

Seite 4
Vorstellung Johann Jandrasits

Seite 5
Vorstellung Andrea Schwarz
Neue Gottesdienstzeiten

Seite 6
Fest der Pfarre Wildon

Seite 8
Jungscharlager 2010

Seite 9
Minitag in Leibnitz

Seite 10
Jugendwallfahrt nach Mariazell

Seite 12
Einladung des AK Ehe & Familie

Seite 13
Kirchenmaus, Dank

Seite 14
Jugendstartwallfahrt
wildONworship

Seite 15
Jungschar, Ministranten

Seite 16
Besuch bei Cenacolo

Seite 17
Jugendtreffen Pöllau

Seite 18
Steineres Ehejubiläum
Zeitung mitgestalten

Seite 19
Friedhofpfleger gesucht,
Dekanatswallfahrt, Taufen,
Begräbnisse, Hochzeiten

Seite 20
Termine

Impressum

Alleiniges Kommunikationsmedium der Pfarre Wildon. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Josef Wendling, 8410 Wildon, Oberer Markt 79; Tel.: 03182/3224/E-Mail: wildon@graz-seckau.at

Redaktionsteam: Katharina Grager, Thomas Kubelka, Gerhard Weiß und Josef Wendling, Layout: Robert Hammer
Druckerei Niegelhell, Leitring

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 02.11.2010



WERDEN DIE KIRCHEN ÜBERFLÜSSIG?

Der hl. Augustinus, der im Jahre 430 in Nordafrika gestorben ist, hat die Worte geschrieben: „Wenn ein Fundament in die Erde gebaut ist und die Mauern darauf errichtet sind, drückt ihre Last nach unten zum Fundament. Wenn aber unser Fundament im Himmel gelegt ist, werden wir himmelaufwärts gebaut“. Jeder, der schon einmal mit einem Hausbau zu tun hatte, weiß um die Bedeutung des Fundamentes. Das gilt auch für diese Kirche. Wenn das Fundament nicht stabil ist, bricht alles zusammen.

Kann man aber auch ein Fundament in den Himmel legen? Diese Frage ist eine Frage nach dem Geheimnis der Kirche und auch dem Geheimnis des Menschen. Scheinbar haben die Christen das zu allen Zeiten gespürt; sonst hätten sie nicht von Anfang an über den Gräbern der Märtyrer und Heiligen Kirchen gebaut. Durch die Reliquiengräber in den Altären wird diese Praxis bis heute durchgehalten. Die Christen bauen ihre Kirchen himmelwärts. Vieles wird heute nicht mehr verstanden und so nicht mehr

gesehen. Die Zahl der katholischen Christen, die regelmäßig am Sonntag zur Kirche geht, ist sehr geschrumpft und liegt nach offiziellen Angaben der Bischofskonferenz heute bei 14 Prozent. Als vor Jahren die Wildoner Pfarrkirche geweiht wurde, lag die Zahl der Gottesdienstbesucher wahrscheinlich viel höher.

Werden die Kirchen heute überflüssig? Ist ihre Meinung noch gefragt? Sind nicht alle großartigen Dienste der Kirche in der Vergangenheit in staatliche Verantwortung übergegangen? Der Staat kümmert sich um die Krankenpflege, um die Altersversorgung, um Erziehung und Bildung, um Schulen und Universitäten? Wozu brauchen wir noch Kirchen?

Wir haben unser Fundament sowohl auf dieser Erde als auch im Himmel. Wenn wir Menschen bleiben wollen, dürfen wir nicht in der reinen Diesseitigkeit verkommen; die Kirchen sollen uns himmelwärts führen. Darum brauchen wir sie.

Ihr Pfarrer Josef Wendling

Liebe Pfarrbewohner/innen!



referenten des Ordinariates durchgeführt. Wie ich aber weiß, geschieht die Anstellung nicht gegen das Einverständnis des Pfarrers.

Lieber Herr Pfarrer **Josef Wendling**! Dir will ich Deine Pension so angenehm wie möglich gestalten helfen. Du sollst alles „dürfen“, was Du möchtest. Du sollst nichts tun müssen, was Du nicht tun möchtest. Ich wünsche Dir von Herzen, dass Du dich gesundheitlich gut erholen kannst, wenn die Last der Verantwortung wegfällt.

Als ich vor 22 Jahren hier Pfarrer wurde, überwogen Tatendrang und Gestaltungswille. Jetzt ist eine gewisse Bangigkeit und Sorge dabei. Werde ich meiner neuen Aufgabe gesundheitlich gewachsen sein? Das ist auch der Grund, dass – über meinen Wunsch – meine Bestellung für Wildon provisorisch und auf ein Jahr erfolgt ist. (Ich habe nicht den Eindruck, dass ich bisher mit meinen zwei Pfarren nicht ausgelastet gewesen wäre.) – In einem Jahr werden wir mehr wissen.

Ich freue mich jedenfalls über das rege pfarrliche Leben, das ich schon bisher in Wildon habe feststellen können. Alles Positive will ich nach Kräften fördern. Und ich werde mich auch bemühen, dem Zusammenhalt innerhalb der pfarrlichen Gruppen und mit der Diözese nach bestem Wissen und Gewissen zu dienen.

Diesmal bittet ganz bewusst auch um **Ihr Gebet**

Ihr Pfarrer (auch wenn ich für Wildon nur Provisor bin)

Peter Brauchart

1 952 in Eibiswald geboren und dort aufgewachsen, wurde ich 1979 in Graz zum Priester geweiht. Meine „Lehrjahre“ führten mich nach Fehring, Wien, Pürgg und die HBLA Raumberg in Irtdning. Über Leoben kam ich 1988 in den Pfarrverband Lang und St. Margarethen bei Lebring.

Ich habe hier einen Altar, und ich darf mit Menschen die hl. Messe feiern, Sakramente spenden und das Leben als Seelsorger begleiten. Dafür bin ich Priester geworden.

Wenn sich mit 1. September gewiss einiges ändern wird für mich und für den neuen Pfarrverband, so hoffe ich doch, dass ich Seelsorger bleiben kann und nicht zum „Pastoralmanager“ mutiere – das wäre nicht meine Auffassung vom Priestersein!

Wir haben Glück: Mit 1. September wird für den Pfarrverband in Halbbeschäftigung eine Pastoralassistentin angestellt: **Mag. Andrea Schwarz** wird ihren Arbeitsschwerpunkt in Wildon haben, aber mit einigen Teilbereichen in allen drei Pfarren präsent sein. Und wie ich weiß, trauert man in ihrem bisherigen

Pfarrverband Frau Schwarz recht nach. Ich deute diese Tatsache als gutes Zeichen für eine engagierte Seelsorgearbeit bei uns. Liebe Frau Schwarz! Herzlich willkommen!

Neben Pfarrer Josef Wendling, der ja auch im Ruhestand in Wildon verbleibt, haben wir das Glück, mit dem emeritierten Pfarrer von Graz-St. Johannes, **Johann Jandrasits** – er wohnt in Werndorf – noch einen Priester zur Verfügung zu haben, der nicht nur als Zelebrant zur Verfügung steht, sondern im Rahmen seiner Möglichkeiten sich auch seelsorglich einbringen wird.

Ich gehe davon aus, dass es mit September eine gute Lösung für die **Pfarrkanzlei** geben wird. Danke an Frau **Edeltraud Holler** für ihre langjährige, treue Arbeit! Ab 1. September sind die Pfarrsekretäre Angestellte der Diözese. Deshalb und auf Grund der gestiegenen Anforderungen (Computer!) werden die Anstellungsgespräche mit der Überprüfung der fachlichen Eignung (Pfarrsekretärsprüfung) vom Personal-